

TOLLENSETALER STIMME

Mensch und Land sind das Glück von Mecklenburg-Vorpommern

Ausgabe 2 - Juli 2025

17. Jahrgang



UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLAFF FÜR FREUNDE, BEWOHNER UND GÄSTE DES TOLLENSETALS

„Die marode Deutsche Bahn könnte im Ernstfall zum größten Sicherheitsrisiko für die NATO werden.“ kettner-edelmetalle.de



Am Bahnhof Sternfeld wurde schon so einiges investiert



Inhalt dieser Ausgabe	
ÜBERBLICK	2
MACHEN	3
KOEXISTENZ	4 - 5
WAS WÄRE WENN	6
RÜCKBLICK	7
IN SACHEN NATUR	8 - 9
MITEINANDER	10
IN SACHEN KULTUR	11
GEMEINDELEBEN	12
NEUSTART	13
WAS WANN WO	14 - 15
ALLERLEI	16

Liebe Freunde, Bewohner und Gäste des Tollensetals!

Ist das Kunst oder kann das weg? Und schon sind wir bei der Frage nach der Abfallbeseitigung. Flaschen, Lumpen, Altpapier waren wertvoll in der DDR. Heute im modernen Recyclingsystem müssen kommunale Entsorgungsgesellschaften bezahlt werden. Und wenn die Abfalltonne die falsche Farbe hat, dann wird sie stehengelassen. Der Kampf gegen den Klimawandel kann frustrierend sein, wenn die Schadensbilanz des Militärs bei keinem der Rettungspläne berücksichtigt wird. Das war schon vor der geforderten Kriegstüchtigkeit so. Sie predigen Wasser und trinken Wein.

In MV sind Kitas für die Eltern beitragsfrei. Zahlen müssen die Gemeinden. Das kann sehr verschieden ausfallen. Der Lernort im Nachbarkreis kostet die Gemeinde Alt Tellin deutlich mehr als alle anderen. Qualität hat ihren Preis. Bei knapperen Kassen versprechen gewaltige Solaranlagen und Windparks einen Ausweg aus diesem Dilemma. So langsam kommt man sich vor, wie eine Sau im Kastenstand. Und drumherum wächst die Katastrophe. Im Kleinen wie im Großen. Ein vom IStGH gesuchter Verbrecher gegen die Menschlichkeit hat Trump jetzt für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. Es wird immer irrer...



Ausgleichsmaßnahme Schwalbennest

Cafe Sternfeld am Bahnhof Sternfeld

„Direkt neben dem alten Bahnhof entsteht ein Ort der Ruhe und der Kreativität der dazu einladen soll, zurück zu sich und der Natur zu finden. Bereits jetzt bekommen Sie hier Beratung zu naturnahem Gärtnern und Unterstützung bei der Gestaltung des eigenen Gartens. Neben dem Wiederaufbau der Bahnhofsnebengebäude, entsteht aus dem Brachland ein natürlicher Garten. Geschwungene Beete mit Stauden, Zwiebeln, 1 und 2 jährige Blumen und Sträucher gibt es schon. Zudem wurden viele neue Obst- und Nährgehölze gepflanzt. Eine ca. 200 jährige Linde bildet das Herzstück. Hier findet man an heißen Sommertagen Kühle und einen Ort zum träumen. Von den im Garten verteilten Bänken können vielleicht auf Steinen oder zwischen Totholz Eidechsen beim Sonnen entdeckt oder Schwalben bei ihren Flugkünsten beobachtet werden. Individuelles Angebot: * Führung auf Wunsch * Kaffee, Kuchen und Kaltgetränke * Bänke zum Verweilen Anfahrtsinweise: * 50m vor dem Bahnhof Sternfeld * Anreise mit dem Zug RE5 (hält stündlich) bitte Fahrplan beachten * Autobahn A20 Abfahrt Klempenow Richtung Burow, dann Richtung Hohenmocker/ Demmin, nach Hohenmocker links abfahren Richtung Hohenbrünzow.

Perspektivisch möchten wir zudem Radlern und Wanderern die Möglichkeit geben, ihre müden Beine auszuruhen und eine kleine Rast auf ihrer Reise einzulegen...!“

Silvia Wüstenberg, Manuela Bock Am Bahnhof Sternfeld
Sternfeld 32, 17111 Hohenmocker 01575-1786264
silvia.wuestenberg@web.de, <https://www.cafe-sternfeld.de>

Nach der Teilnahme bei „Kunst Offen 2025“ wurde der schöne Ort auch zum „Tag der offenen Gartentür 2025“ gern besucht.





Flohmarkt in Rosenhagen

An jedem ersten Sonntag im Monat ist in Anklam ein schöner großer Flohmarkt an der Peene.
Das war auch schon vor zehn Jahren so.
Ich hatte jedes Mal große Lust, auf diesen Flohmarkt zu gehen und jedes Mal war ich hinterher völlig erledigt oder schon währenddessen etwas genervt.
Weil es eben kein Bummel war, sondern ein Geschiebe und Gedränge. Gut für die Händler, haben die Leute gesagt. Aber irgendwie auch wieder nicht, weil man an vielen Ständen einfach vorbeigelaufen ist, ohne stehenzubleiben.
Und dabei hat dieser Flohmarkt so eine schöne Lage, direkt am Flussufer...
Das muss doch auch anders gehen, hab ich gedacht.
Und das dachte auch unsere damalige Bürgermeisterin.
Wollen wir nicht einfach mal einen Flohmarkt in Rosenhagen machen? Wir fanden die Idee gut und damit war der Plan für einen „anderen“ Flohmarkt geboren.
Wir haben uns gar keine großen Gedanken um die Organisation gemacht - das wird schon. Und es wurde!
Ein paar Dinge gab es zu beachten und abzusprechen und anzumelden. Wir haben Zettel verteilt und der Zeitung Bescheid gesagt, Händler auf anderen Märkten angesprochen: „Wollen Sie mal bei unserem Flohmarkt in Rosenhagen mitmachen?“ Wo liegt denn das?... Die Frage stellt inzwischen kaum jemand mehr. Es hat sich rumgesprochen, dass wir einfach losgelegt haben. Ohne große Dramaturgie. Es war nur klar, wir wollen keine Standgebühr kassieren, wir brauchen keine Voranmeldung, Kaffee und Kuchen kostet einen Euro. Die Händler sollen nicht morgens um drei anreisen und die Hähne wecken. Es soll vor allen Dingen entspannt und gemütlich sein und Spaß machen. Den Organisatoren genauso wie den Händlern und Besuchern.
Wir wollten keinen unfreundlichen Kampf mit den Ellenbogen um die besten Stellplätze. Jeder Platz ist schön in unserem Dorf. Einmal die Straße hoch bis zur Kirche und wieder zurück. An der Linde sorgte mehrere Jahre lang eine Freundin aus dem Tollensetal mit ihrer Musik für schöne Stimmung. Es hat funktioniert, wir haben es einfach gemacht. Auch nach der Corona-Pause haben die Leute gefragt:
„Wann macht ihr denn wieder euren schönen Flohmarkt?“

Inzwischen kommen die Leute auch von weiter her und freuen sich über das Wiedersehen. Das Kaffeetrinken wird zum Geschichtenerzählen genutzt - wie ist man über das Jahr gekommen, wer ist Oma geworden, wer ist gestorben. Wir haben Stammkunden aus Eggesin, Usedom, Anklam, Neubrandenburg - und Hohenbüssow!
An erster Stelle steht nach wie vor der Spaß an der Freude und der ausgesprochen freundliche Umgang miteinander.
Am Ende war es schöner Tag mit Dorffestcharakter, an dem vielleicht nicht wahnsinnig viel Umsatz gemacht wurde, aber jeder reich an schönen Eindrücken nach Hause fährt. Immerhin wurde hier sogar mal ein Traktor verkauft, mit dem die neue Besitzerin dann gleich nach Hause gefahren ist.
Diesmal hatten 56 Händler ihre Stände aufgebaut... eine bunte Flohmarktmeile!

Nächster Flohmarkt ist am 31.8.25

Paula



Deutschland hätte den Krieg in der Ukraine verhindern können

Die Wahrscheinlichkeit ist groß.
1945 hätten die USA die Wehrmacht gern für die Weiterführung des Krieges gegen die Sowjetunion genützt, doch die US-Soldaten waren kriegsmüde und bewunderten die „Russen“. Man begann den „Kalten Krieg“.
Es gab viele Ereignisse und ging bis zur Krise mit sowjetischen Atomwaffen in Kuba.
Erst Michail Gorbatschow hatte den Mut, den Kalten Krieg zu beenden und mit den Amerikanern friedliche Koexistenz zu versuchen.
In der DDR kam es 1989 zu revolutionären demokratischen Veränderungen und der plötzlichen Öffnung der Berliner Mauer.
Die Sowjetunion war weiterhin an Waren, insbesondere Landmaschinen, interessiert. Doch die Betriebe der DDR standen nach dem Mauerfall in kürzester Zeit vor dem Konkurs oder wurden durch westliche „Investoren“ aufgekauft, so dass es unmöglich war, die Lieferverträge mit der Sowjetunion zu erfüllen. Zumal für die Bezahlung in Rubel in der BRD keine Banken für die nötigen Transaktionen zur Verfügung standen. Das kam einem Boykott der Sowjetunion durch die Wiedervereinigung Deutschlands gleich.

Nur kurz einige Stichpunkte zu den „Zwei-Plus-Vier“ Beschlüssen:

- Deutschland erhält die „volle und uneingeschränkte Souveränität“
- Die „Abwicklung des sowjetischen Truppenabzuges aus der DDR wurde festgelegt“
- „Deutschland werde auf die Herstellung, den Besitz und die Verfügung atomarer, biologischer und chemischer Waffen verzichten“ ...

Leider bestand Deutschland nicht darauf, dass auch die NATO und ihre Atomwaffen von deutschem Boden abgezogen werden. Viele Länder befürchteten, dass Deutschland wieder in den „deutschen Größenwahn“ verfallen wird.
Michail Gorbatschow wollte für alle Länder „ein gemeinsames europäisches Haus“ schaffen.

(Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit, 1990 Berlin, „Das Ende des Ost-West-Konflikts?“, Seite 151 ff.)

In Ungarn, Polen und anderen Staaten des Ostblocks gab es Unruhen. 1991 brach dann die UdSSR zusammen und M. Gorbatschow wurde entmachtet. Schließlich bildeten Russland, Belarus und die Ukraine einen neuen Staatenbund. So hätte es Bestand haben können.
Die Ukraine ist jedoch historisch ein kompliziertes Gebilde. Ohne die Jahrhunderte alte Geschichte der „Kiewer Rus“ ist die Ukraine nicht zu verstehen.
Dort haben noch viele Menschen russische Wurzeln. Bis heute leben noch viele ethnische Russen in der Ukraine und Russisch ist noch immer als Sprache weit verbreitet.

Die Ukrainische Regierung unter W. Selenskyj betreibt eine verschärfte Politik zur Entrussifizierung der Ukraine, die auch vor bedeutenden Persönlichkeiten wie Tolstoi und Korolenko nicht Halt macht. Historisch bedeutende Gedenkstätten wurden geschleift, aber reaktionäre Denkmale wie z. B. für Stepan Banderas, Führer des radikal nationalistischen und antisemitischen Flügels der OUN-B (Organisation Ukrainischer Nationalisten-Banderas) werden errichtet, bzw. Banderas wird zum Volkshelden erklärt. Dafür wird der ukrainische Schriftsteller W. Korolenko, der im Bürgerkrieg viel für die leidende Bevölkerung getan hat missachtet, weil er u. a. während seiner Verbannung Russisch sprach und schrieb. Selenskyj, selbst russisch aufgewachsen, Ukrainisch lernte er erst richtig mit Beginn seiner politischen Karriere, zeigt sich hier weder als Demokrat noch als Volksvertreter.
Der Gedanke liegt nahe, dass er durchaus vom Krieg profitiert.

Russland löste den Warschauer Pakt auf, die NATO ging weiter nach Osten vor. Putin hatte Jahre vor seinem Angriff auf die Ukraine international und auch im Bundestag vor der Entwicklung auch in Bezug auf die Ukraine gewarnt. Statt diplomatische Lösungen zu suchen, setzten die USA, die EU und auch Deutschland auf immer neue Waffenlieferungen an die Ukraine. Ein ehemaliger CDU-Politiker hat auf einer Friedensdemonstration treffend gesagt, dass man kein Feuer löschen kann, indem man ständig Benzin reinkippt. Waffenlieferungen sind ein lukratives kapitalistisches Geschäft! Krieg bedeutet viele Tote, Verwundete, Flüchtlinge und Zerstörungen.

Um angeblich den Frieden zu sichern, will unser Kanzler Friedrich Merz, jetzt die Bundeswehr zur größten Armee Europas machen... das verlangt Männer und Frauen zum Kriegsdienst sowie Kriegstüchtigkeit in allen Bereichen des Landes und der Bevölkerung.
Ich wünsche mir die Mehrheit der Bevölkerung „Friedenstüchtig“!

Helmut Hauck





Offene Türen im Lernort Tüchhude

Mit bunten Flyern wurde für den 4. Juli zum Begegnungsfest für Gross und Klein geladen. Neben Kaffee und Kuchen, Pizza, Weide und Wolle Workshop, kleinem Flohmarkt... bei Musik vom Plattenteller wurde auch zu Infos zur Schule, Hort, Kindergarten und Projekten eingeladen. Und Alina Wanda, die Projektkoordinatorin hatte per Regionalverteiler versprochen: Wir öffnen die Türen unseres Lernortes ihr könnt überall hineinschauen staunen und erleben.

Dieses nette Angebot haben wir uns nicht entgehen lassen. Ein Projekt hatte uns dann in Echt besonders beeindruckt. Wir kannten es bisher nur per Regionalverteiler: „Einweihung der Wildnishütte am 20. Juni von 14 bis 20 Uhr Kommt vorbei und feiert mit uns! Fotos Geländeführung Lagerfeuer Kuchen Kakao und Geschichten...Die Wildnishütte konnte dank LEADER-Förderung gekauft und saniert werden. Jetzt gibt es ein neues Dach mit Regenrinne und neuer Plane. Sowie einen Holzfußboden und neuen Ofen. Mit neuem Anstrich des Holzes und der Fenster. VIELEN DANK an alle die daran mitgewirkt haben! Ab Juli 2025 können Einmietungen für Gruppen von 8 bis 12 Personen stattfinden. Für Wildnisarbeit mit jungen Menschen. Übernachtung im Wald. Naturverbundung & Verwildern. Kontakt & Fragen & Reservierungen bitte per EMAIL: wildnisplatz@wawito.de Hüter des Platzes: Micha Mai & Valentin Schure“

Auf die Europa

Gotthold Ephraim Lessing

Als Zeus Europen lieb gewann,
Nahm er, die Schöne zu besiegen,
Verschiedene Gestalten an,
Verschieden ihr verschiedlich anzuliegen.
Als Gott zuerst erschien er ihr;
Dann als ein Mann, und endlich als ein Tier.
Umsonst legt er, als Gott, den Himmel ihr zu Füßen:
Stolz fliehet sie vor seinen Küssen.
Umsonst fleht er, als Mann, in schmeichelhaftem Ton:
Verachtung war der Liebe Lohn.

Zuletzt – mein schön Geschlecht, gesagt zu deinen Ehren! –
Ließ sie – von wem? – vom Bullen sich betören.
...soweit der Text von Lessing – schön,
doch woll'n wir heut Europa sehn:

Da sitzt sie nun in lump'gen Le(y)inen,
man hört sie nur beleidigt greinen,
die Schönheit fort, der Stolz dahin
und nur nach Rache steht ihr Sinn.

Der Bulle trampelt einfach fort,
hat für sie nicht ein gutes Wort.
Den „Zaren“ aus dem Russenland
hat einst sie schnöd vom Tisch verbannt,
er gab sich lange nicht verloren,
doch wütet jetzt vor ihren Toren.
Das Engelland davon sich schlich,
manch anderer folgt ihr'n Weisungen nicht -

Was klein und hoffnungsvoll begann,
kommt heute kaum noch so voran.
Nichts regelt sie mit klugen Worten,
nur Kriegsgeschrei ist allerorten.

Nun ruft sie also laut nach Waffen,
die soll'n die Völker ihr beschaffen.
Und grade unsere Hohen Herrn,
die hören ihre Rufe gern.
Mit Waffen lässt sich Geld verdienen,
mit Drohnen, Panzern und mit Minen.
Die Schulden werden kurzerhand
mal in „Vermögen“ umbenannt
und was es an Sozialem gibt
nun einfach mal kein Geld mehr kriegt.

Was schert sie's, was die Menschen wollen,
mit Geld und Blut sie zahlen sollen.

Manch einer denkt in stiller Nacht –
So hab ich mir das nicht gedacht.
Was völlig andres war versprochen,
kaum an der Macht, war es gebrochen.
Und leider ist schon jetzt zu sehn,
dass MEINEN Willen sie nicht verstehn.

Will ich denn Krieg? – Ganz sicher nicht,
ich will ne Wohnung, Wärme, Licht,
was auf'm Teller, was am Leib
und ab und an 'nen Zeitvertreib,
'n Einkommen, das dies möglich macht;
Natur, bei der mir's Herze lacht!

Dann müssen wir euch Hohen Herrn (und Damen)
mal ganz schnell Volkes Willen lehr'n!
Auf zu Protest, wir müssen's schaffen -
Wir wollen Frieden ohne Waffen!

U. Ma

Zu Lehren der griechischen Philosophie

Die griechische Philosophie ist insofern interessant, als dass die verschiedenen materialistischen oder idealistischen Probleme jeweils von einzelnen Persönlichkeiten behandelt wurden, wie z. B. Demokrit und Platon. Das führt dann im Fortschreiten zu herausragenden Erkenntnissen. Ich betone hier nur Marx und Engels.

An der Humboldt Universität lehrten zu meiner Studienzeit viele hervorragende Dozenten. Der SED-Führung passte diese Überlegenheit nicht.

Griechische Philosophie unterrichtete damals Frau Dr. Marie Simon. Die junge Frau stellte sehr hohe Anforderungen. Sie verlangte: „Lesen sie möglichst die Originale, denn Übersetzungen sind meist nicht mehr, als ein Gerücht über die Quelle.“

Wie recht sie hat.

Unsere meiste Literatur besteht jedoch aus Übersetzungen. Frau Dr. Simon hat das dialektische Denken der griechischen Philosophie von uns sehr gefordert und gefördert. Dafür bin ich ihr sehr dankbar.

Von sich hat sie mit uns kaum gesprochen. Das wurde Jahre später die größte Überraschung! Erst 2014 fand ich zufällig in der Zeitung „nd“ einen Bericht von Herrn Dr. Herrmann Simon, dem Sohn meiner Dozentin Dr. Marie Simon, über das Leben seiner Mutter. Frau Dr. Simon war Jüdin. Als die Nazis an die Macht kamen, versuchte sie die Flucht über Bulgarien. Da ihr das nicht gelang, tauchte sie in Berlin unter und überlebte die Shoah. Darüber sprach sie bis kurz vor ihrem Lebensende so gut wie nie. Erst 1997 war sie bereit, sich mit ihrem Sohn hinzusetzen und berichtete bis Dezember 1998 auf 77 Tonband-Kassetten präzise über ihr Leben. Sieben Tage nach Beendigung der Aufnahmen verstarb sie.

Ich kann nur bewundern, was diese Frau geleistet hat.

Millionen Juden und andere Menschen wurden von den Nazis grausam ermordet. Wer das heute leugnet, ist nicht normal oder denkt, so etwas wieder machen zu können. Deshalb sind die Nazis jeder Art in Deutschland sowie anderswo zu verbieten. Im Bundestag und allen kommunalen und staatlichen Organen hat jeder die Einhaltung des Grundgesetzes zu unterschreiben. Das umzusetzen sollte mehrheitlich gefordert werden.

Helmut Hauck
Alt-Tellin, Mai 2025

Buchempfehlung:

Untergetaucht – eine junge Frau überlebt in Berlin 1940 -1945
Verlag FISCHER Taschenbuch ISBN: 978-3-596-19827-6



Der Verweigerer. Ole Nymoer will nicht kämpfen.

Sa 12.04.2025 | 18:30 | rbbKultur - Das Magazin

Bei all den politischen Streitereien in der Gesellschaft scheint es derzeit doch einen Konsens zu geben: Deutschland soll wehrhaft und "kriegstüchtig" werden. Milliarden sollen dafür ausgegeben werden. Material und Menschen werden gebraucht. Dagegen wehrt sich mit erstaunlichem Erfolg der 27-jährige Ole Nymoer mit seinem Bestseller "Warum ich niemals für mein Land kämpfen würde". Gegen den Zeitgeist argumentiert er gegen die geplante Wehrtüchtigkeit der Gesellschaft. Ist das naiv? Oder vernünftig?





Cafe Sternfeld 2025: Im ersten Jahr zogen die Wildbienen ein, im zweiten bediente sich der Specht und im dritten zogen die Gartenrotschwänze ein.



Generationswechsel in der Redaktion

Am 8. Mai 2025, dem Tag der Befreiung, verlor die Redaktion unserer kleinen Dorfzeitung mit Jan von Hugos Tod einen außerordentlichen und besonderen Mitarbeiter.

In seinem letzten Beitrag hoffte er noch:

„Vielleicht gibt es eine Fortsetzung nach dieser Osterausgabe.“ Leider konnte dieser Wunsch nicht mehr in Erfüllung gehen. Seine Tochter, die wir an seinem Sterbebett trafen, hat uns statt dessen Ihre Abschiedsworte auf der Trauerfeier am 2. Juni in der Kirche Tützpatz zum Abdruck gegeben:

„Papa war selbst oft geschwächt durch die Sucht, an der er letztlich gestorben ist. Dennoch hat er mir Stärke gegeben: Er hat mir nicht nur die kleinen Dinge des Lebens beigebracht, z.B. wie man Brötchen formt, wenn ich in meiner Kindheit sonntags mit ihm Brötchen gebacken habe. Als Landschaftsgärtner lag ihm die Natur am Herzen. Er hat mir die Namen vieler Bäume und Pflanzen beigebracht. Und er hat mir geholfen bei der Entscheidung, letztlich doch Abitur zu machen.

Papa hat auch meinen weiteren Lebensweg stark geprägt: Als ich 16 war, hatte ich wohl mitverursacht durch die Drogensucht, die unsere Familie zerrüttete, eine schwere psychische Krise. Trotzdem habe ich mich gerade von ihm mit am meisten verstanden gefühlt in dieser Zeit. Das klingt etwas paradox, doch wer Jan kennt, kann das vielleicht nachvollziehen. Ohne diese Krise hätte ich nicht die Motivation entwickelt, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin zu werden. Nun kann ich jungen Menschen, die ähnliches erlebt haben, vor dem Hintergrund meiner Erlebnisse Verständnis entgegenbringen.

Selbst in seinen letzten Tagen hat er mir noch etwas von seinem Humor mitgegeben und von seiner oft auch warmherzigen Papabeziehung zu mir. So lebt die nun in mir weiter und lässt mich dieses weiße Kleid tragen. Es steht für die Erleichterung, denn ich habe im Leid der Drogenabhängigkeit schon immer mit ihm mitgeföhlt und mitgelitten. Ihr könnt es auch als Zeichen seiner trotz allem bis zum Ende oft vorhandenen Lebensfreude sehen. Bei der Musiktherapie auf der Palliativstation in seinen letzten Tagen ist er noch einmal aufgeblüht.

Während die Musiktherapeutin das Seiteninstrument auf seinem Körper platzierte und die Frequenzen in diesen übergangen, sang er ein paar spontan komponierte Zeilen dazu. Das war berührend und hat uns Kraft gegeben, bis sein Atem am nächsten Tag aufgehört hat zu fließen. Er war nicht allein, ich konnte dabei seine Hand halten.“ Friederike von Hugo

Zur Trauerfeier auf Burg Klempenow für ca. 70 Personen wurden statt Blumen, Spenden für den Förderverein der Burg erbeten. Und Helmut Hauck hat Jans Platz in der Redaktion eingenommen.

„Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost was kommen mag.“

Danksagung

Mitte Mai konnte ich meinen 95. Geburtstag feiern. Wir hatten an dem Nachmittag des Tages eine Tafel und Bewirtung im Dorfladen-Café im Schlossgut Brook. Vielen Dank dem Team des Cafés für den herzlichen Empfang und die gute Bedienung. Auch unseren zahlreichen Gästen hat es dort gut gefallen. Die selbstgemachten Kuchen, Suppen und Flammkuchen waren sehr lecker. Dem Team des Cafés sei hiermit herzlich gedankt für die schöne Veranstaltung.

Im Stillen gedachten wir persönlich auch unserer inzwischen Verstorbenen, Kranken und nicht mehr Reisefähigen – was mein fortgeschrittenes Alter so mit sich bringt.

Meinen Gästen im Café auch einen herzlichen Dank für ihr Kommen und ihren Beitrag zum Gelingen dieser schönen Feier. An meine Bitte, ohne Blumen und Geschenke zu kommen, dafür lieber, wenn möglich, etwas für unsere Tollensetaler Stimme zu spenden, haben sich meine Gäste vorbildlich gehalten.

Der Druck der nächsten Zeitung ist gesichert!

Auch dafür noch meinen besten Dank.

Die vielen Lebensjahre und historischen Ereignisse boten genügend Stoff für ernste und lustige Darlegungen.

Besser als im Brooker Café hätten wir die Feier zu Hause nicht machen können!

Alle verabschiedeten sich bis 19:00 Uhr in guter Stimmung.

Helmut Hauck



Auferstanden aus Ruinen

Millionen von Restmitteln aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums lassen in der Broocker Schlossanlage nicht etwa nur Historismus aufleben. Nein, hier geht es noch einen Schritt weiter. Oberhalb des sogenannten „teuersten Wintergartens Vorpommerns“ wurden nicht ohne Grund vier der sechs Fenster zu Balkontüren verwandelt. Über die wird es möglich, zwischen den obersten Absätzen der Begrenzungsmauer bei 40 Grad im Schatten auf dem Sonnendeck der Titanic hin und her zu wandeln. Südliches Lebensgefühl, wie in Italien... Das spart Reisekosten und rettet das Klima. Der Handlungsspielraum, den das ausgeschlachtete Denkmal bot, wird nicht nur voll ausgeschöpft, sondern ständig erweitert.

„Wachse oder weiche“ aber

„Der Krug geht solange zum Brunnen, bis er zerbricht“ . Nur, das viele überschüssige Geld fehlt wirklich woanders. Die Pflegekassen schlagen Alarm. Bis zum Jahr 2029 wird ein Anwachsen des Defizits auf 12,3 Milliarden Euro erwartet. Und da sind die Kollateralkosten für das dann erhoffte kriegstüchtige Deutschland noch gar nicht einberechnet. Dann werden Kanonenfutternebenwirkungen das Pflegesystem in seiner jetzigen Form kollabieren lassen. Aber Spass beiseite, heute könnte das wohl jeder wissen, dass die Zahl der Verlierer wachsen muss, wenn die Finanzen immer wieder in größeren Haufen zusammengehalten werden. Es läuft ja schon eine ganze Weile so.

Kulturlandschaft Tollensetal

Wie heißt es doch so schön? Schloss Broock soll wieder der Motor der Region werden. Nur, der Motor braucht Kraftstoff, also Finanzen. Und die fehlen dann woanders. Melioration hieß das Zauberwort einmal. Schon Goethe erkannte: „... Den faulen Pfuhl auch abzuziehen, Das Letzte wär' das Höchsterrungene.“ Später wurde die Trockenlegung der Friedländer Wiese mit „Egon und das achte Weltwunder“ flankiert. Das Tollensetal sah auch mal anders aus. Und obwohl die Nebenwirkungen inzwischen abekannt sind, werden weiter durch Konzentration der Geldflüsse bei knapperen Kassen viele kleinere Projekte trockengelegt. Die Reise zum Mars leert den Dottersack. 3-2-1-Zero.



Ich geh zu Gabriele Gysi in die Storchenbar

Für mich ist es noch unerklärlich wie es dazu kam und es lockt dies Geheimnis! Gern hätte ich sie eingeladen, doch dann wäre diese wunderbare Besuchermischung vielleicht nicht zustande gekommen. Hinter der Tür an der Kasse begrüßt uns Frank Karstädt lächelnd und reicht die auf orangerotem Papier kopierten Eintrittskarten. Eingeladen wurde Gabriele doch von jemand anderem aus Alt Tellin. Der Saal ist voll, die Kasse wird voll denk ich.

Auf meine Frage, wie es zu der Lesung gekommen sei, antwortet er nur kurz: wir machen doch seit 10 Jahren Lesungen. Ach so, damit hatte ich so gar nicht gerechnet, toll!



So viele Menschen sitzen im Saal, ältere Jahrgänge, wie man hier sagt, zünftig mit Bier und frische Blumen auf jedem Tisch. Der Raum, die Deckengestaltung, ich bewundere sie und so ein ostiges Gefühl ungeriffbar aber da.

Dann Wiedersehensfreude mit Gabriele, so aufgeschlossen integriert hier mit allen kommunizierend, Harald, ihr Mann, freundlich im Hintergrund. Ich schlängele mich an der Bar vorbei, wo der Bierhahn schon Schaum spritzt, ein Gesicht dahinter: wie früher denke ich, in der typischen DDR-Kneipe, doch heute mit meiner Sympathie. Ein paar bekannte Gesichter und meine Neugier steigt, wer interessiert sich hier für Gabriele Gysi. Meine Mutter kam wegen dem Buch was sie mit Gregor über ihren Vater schrieb „Unser Vater“, doch aus unbekanntem Grund ging es plötzlich um ihr gerade entstehendes Buch zur Wiedervereinigung, auf Anfrage des Westend Verlages. Das hätte auch mich interessieren können aber ich bin gekommen, um sie reden zu hören, was sagt sie zu uns, den Leuten, die hier so ziemlich wo sich Fuchs und Has gute Nacht sagen, zur Lesung kommen? Und, unvergessen, Gabriele Gysi ist für mich die erste prominente Frau, Autorin, Regisseurin, Schauspielerin, welche unverhohlen die Verwerfungen der Corona-Politik öffentlich kritisierte und als Angriff auf die Kultur und das Miteinander in unserer Gesellschaft enttarnte. Dafür hat sie meinen höchsten Respekt und ihr Einsatz für friedliches Miteinander im Kleinen wie im Großen ist bewundernswert.

Ja, als Schauspielerin spielt Alter keine Rolle, im knielangen Kleid und souverän verkündet sie, was sie denkt und reagiert mit schnellem Urteil auf Fragen, die, wenn sie Kunstbegriffe

treffen, gleichzeitig zu Kommentaren führen, die ich seit meiner Schulzeit nicht mehr hörte: Ja, ich bin auch Künstler! Von dem Mann 70 plus mit dem ich immer wieder zu prostete. Ich frage mich, sind die älteren Menschen hier angezogen von Idealen linker Politik als Ergebnis der Wiedervereinigung... versöhnlich mit der DDR, ja mehr Sympathien aufbringend als vielleicht damals, wo es verlangt wurde? Mich interessieren die Ansichten dieser mutigen Frau und ich bekomme sie präsentiert: mittels der Kriminalisierung und Dämonisierung der Stasi und dann der ganzen DDR wurden die Voraussetzungen geschaffen, um 17 Millionen Menschen zu enteignen. Wie kann man diese für mich wahre Aussage präsentieren, ohne das Unrecht, welches zu viel Leid an meist unschuldigen Menschen führte, nicht zu bagatellisieren?

Im Verhältnis zu heute, wurde früher viel ineffektiver bespitzelt, Gabriele nennt es Poesie, da ja jeder Mitarbeiter seinem Vorgesetzten gerecht werden wollte und bestimmt auch Druck ausgeübt wurde es allen Recht zu machen, kurz nicht die Wahrheit sondern die Perspektive und das gewünschte Ergebnis spielten dabei auch eine große Rolle. In den letzten Jahren kam bei mir der Gedanke auf, welche historische Rolle die DDR für den Frieden hatte. Gabriele betonte 6 Armeen haben diese Mauer bewacht..Diese Mauer, für mich ein Verbrechen, die Gesellschaft, Familien zu trennen und mittels Propaganda gegeneinander aufzuhetzen. Doch wer hat das gewollt, getan? Die erste Antwort, was denn LINKS bedeuten würde, war: Frieden. Heute werden diese Begriffe auf den Kopf gestellt, gelten nicht mehr in der Debatte, da sie irreführend einfach umgedeutet werden. Also von Kunst wollten nur einige etwas hören aber zu Applaus im Publikum kam es in der ersten Hälfte als Gabriele das Missgeschick für die DDR Bürger bei der Wiedervereinigung benannte und Gründe dafür entlarvte. Vielen hier hatte es die Zukunft, die Arbeit, die Gemeinschaft, den Lebenstraum gekostet, doch das wird oft verkannt, daß es vielen Menschen auch gut, ja sehr gut ging in der DDR und klar eine (im Gegensatz zu heute) kleine Minderheit, litt unter der verkrusteten Stringenz und Einseitigkeit und Konformität, diese Einstimmigkeit, die damals eingefordert wurde und die ja heute wieder gefordert wird mittels Moral und Angstmache. Das benannte Gabriele als gefährlich, wenn sich einzelne Menschen zu dem Geschick von allen Weltbürgern äußern und ihre Idee und Gesundheitsvorsorge (ich meine: vor allem globale gewinnbringenden Geschäfte) präsentieren, das ist klar gefährlicher Größenwahn - Applaus und zwei Leute verlassen den Raum. Gefragt, wie sie denn mit der Problematik der Spaltung in der Familie umginge, man wisse ja, daß Gregor andere politische und auch persönliche Auffassungen zur Corona-Politik und zur Kriegstreiberei unserer Regierung habe. Sie antwortet: „Na, wie in allen Familien, wo man sich lieb hat. Irgendwann, wenn man merkt, daß es keinen Sinn mehr hat darüber zu reden, läßt man das Thema dann aus.“ Das klingt so versöhnlich und leicht aus ihrem Mund, damit traf sie bestimmt den Wunsch von allen, die unter Spaltung und Entfremdung aufgrund der spaltenden Narrative der Regierung leiden.

KELKER - KELIMS & KERAMIK auf Burg Klempenow

Kelims von Kiran sind schon lange weit über die Grenzen von Berlin hinaus bekannt.

Nun eröffnet Janette Kiran mit KELKER einen Ort für Kelims und Keramik mitten in Mecklenburg auf Burg Klempenow. Hochwertige und farbenfrohe handgewebte Kelims und liebevoll getöpferte Keramiken sind in einem der geschichtsträchtigen Räume auf Burg Klempenow vereint und lassen die historische Architektur in neuem Licht erstrahlen.

Als besonders High Light wird eine Auswahl von Künstlerkeramiken aus der Werkstatt von Wilfriede Maass zu sehen sein. In ihrer Berliner Keramikwerkstatt bot Wilfriede Maass seit den achtziger Jahren namhaften Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, ihre feinen Teeservices, Wandteller oder Vasen zu bemalen.

Und es kann getöpfert werden! In den Sommermonaten kann jeder auf dem Burghof verschiedene Aufbautechniken ausprobieren und eigenes aus Ton gestalten. Entweder sonnentrocknet zum gleich Mitnehmen oder bemalt und gebrannt.

Kernöffnungszeiten	Fr / Sa / So	15 - 18 Uhr
Töpfern auf der Burg	Freitagabend	18 - 20 Uhr
	Sonntagnachmittag	15 - 17 Uhr

Gabriele sprach Tacheles und diesmal über ihr Buch zur Wiedervereinigung, welches im September erscheinen wird und heißt: „Die Nacht als aus Soldaten Verkehrspolizisten wurden“ zu bestellen beim Westend Verlag, Waldstraße.12a, 63263 Neu-Isenburg. Amüsiert hat sie das Lied „Ich such die DDR“ von Feeling B aus den 1990er Jahren, welches wir ihr vorspielten und wo es im Refrain heißt „... ich such die DDR, keiner weiß wo sie ist [...] Und kommt sie zurück zu mir, dann verzeih ich ihr!“ Und ich wünsch mir eine weitere Lesung zu „Unser Vater“.

Swanhild Pohl



Gemüse ab Hof

Hallo Freunde des frischen Gemüses.

Wir, David und Martha, sind seit März hier in Buchholz und bauen Gemüse an, mehr als wir allein vertilgen können. Wer mag kann gern immer Donnerstag zwischen 15 - 18 Uhr zu uns kommen und Gemüse kaufen, auch bieten wir Lammfleisch an.

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, eine wöchentliche Kiste zu bestellen.

Wir sind im Aufbau.

Daher kommt gern vorbei und macht euch ein eigenes Bild. Bei Fragen und Anregungen meldet euch gern: 017646660776

Martha Zimmermann 17129 Alt Tellin Buchholz 18



www.kelim.de

Seit 2019 ist J. Kiran wieder in Mecklenburg Vorpommern beheimatet.

Nach den Jahren in Berlin, in denen sie ihre Leidenschaft für Kelims entdeckt hat und viele Reisen in den Orient unternommen hatte, ist sie nun zurück in das weite Land nördlich von Berlin gekommen. Mitgebracht hat sie wunderschöne anatolische Kelims, handgefertigt nach alter Tradition von Meisterinnen. Töpfern ist die zweite Leidenschaft von Janette Kiran. Auf Burg Klempenow gibt es nun die Gelegenheit für sie, beides in einem Raum zu präsentieren und auch Interessierte an diese schöne Handwerk heranzuführen.





Ausstellung von Friedensbibliothek-Antikriegsmuseum auf Burg Klempenow

Kriegsdienstverweigerung und Desertion im Dritten Reich mit biografischen Teilen zu Franz Jägerstätter, Hermann Stöhr und Heinrich Böll

Martin Gauger: ... wenn einmal der Nebel sich verteilt hat, in dem wir leben, dann wird man sich fragen, warum nur einige, warum nicht alle sich so verhalten haben.

Heinrich Böll: Dass Menschwerdung dann beginnt, wenn einer sich von der jeweiligen Truppe entfernt, diese Erfahrung gebe ich hiermit unumwunden als Ratschlag an spätere Geschlechter.

Messerschmidt/Wüllner schätzen die Zahl der von Kriegsgerichten zum Tode verurteilten und hingerichteten deutschen Soldaten und Angehörigen des Wehrmachtsgefolges auf mehr als 22000! Allein wegen Fahnenflucht wurden 15000 Soldaten hingerichtet, wegen sogenannter Zersetzung der Wehrkraft 5000. Zum Vergleich: Im Ersten Weltkrieg wurden 48 deutsche Soldaten, im Zweiten Weltkrieg in den angelsächsischen Ländern ein Soldat wegen Fahnenflucht hingerichtet.

Jörg Kammler, 1989

Überlebende Kriegsdienstverweigerer, Fahnenflüchtige (Deserteure) etc....versuchten bislang vergeblich, eine Anerkennung als NS-Verfolgte, mithin eine Aufhebung der gegen sie gerichteten Urteile und eine Entschädigung vor allem für erlittene Haft- und Gesundheitsschäden zu erreichen.

Günter Soathoff, Franz Dillmann, 1994

Canva.com

Anlässlich des 125. Geburtstages von Anna Seghers liest die SchauspielerIn @ingabruderek Texte aus „TRANSIT“ von Anna Seghers.

Menschen auf der Flucht. Marseille im Sommer 1940:

Am Rande Europas versammeln sich die von den Nazis Verfolgten und Bedrohten. Sie hetzen nach Visa, Bescheinigungen und Stempeln, um nach Übersee ins rettende Exil zu entkommen. Im Chaos der Stadt, in den Cafés, auf dem Gang von Behörde zu Behörde kreuzen sich ihre Wege – und für kurze Zeit sind fremde Leben durch Hoffnungen, Träume und Leidenschaften miteinander verbunden. »Fast könnte ›Transit‹ auch eine Zukunftsvision sein, eine Geschichte des Kommenden.« SZ

Der Eintritt hierzu ist auch für Nicht-Festival-Besucher frei.

Ein Ferienlager auf Burg Klempenow.

Internationale Bands, DJs, Theater, Lagerfeuer, Bauen und Spielen, Baden im Fluss, Barfuß auf der Bühne und Open-Air-Yoga. Grenzenlos und fantastisch seit 2013. 11.-13. Juli ab (Freitag) 13 Uhr

Mehr Infos: <https://transit-festival.de>

Tickets (auch Parktickets) gibt es wie immer im Webshop, bei KoKa36 und an allen Vorverkaufskassen. Preise Vorverkauf: ermäßigt 45 €, normal 65 €, soli 85 € Tickets an der Abendkasse: Preisinfo folgt in bald... Kinder bis 12 Jahren brauchen kein eigenes Ticket (in Begleitung eines erziehungsberechtigten Menschen).

Denkschrift

1. Die Sowjetunion bereitet einen Überfall auf Europa vor.
2. Die deutsche Armee muss in vier Jahren einsatzfähig sein.
3. Die deutsche Wirtschaft muss in vier Jahren kriegsfähig sein.

Persönlich überreicht an Hermann Göring
am 02. September 1936 auf dem Obersalzberg.

Zur Erinnerung:

Tollensetaler Stimme
für Freunde des Landlebens
ist keine harmlose Satire...



Wir danken allen Spendern für ihre Druckkostenzuschüsse.

Zivilschutz 2025 – bunkern wird wieder Mode...



Das Rezept:

Wasser und Brot

Fasten mit Wasser und Brot ist eine Form des Fastens, bei der man sich während der Fastenzeit auf Wasser und Brot beschränkt. Dies kann als eine Form der Askese oder Buße praktiziert werden, oft im religiösen Kontext. Es kann aber auch eine Methode des Intervallfastens oder eine Art von Entgiftung sein.

Guten Appetit



Es wird wieder Krieg geben

Wilhelm Domke-Schulz, Florian Warweg und Gabriele Gysi
Westend Verlag www.youtube.com/watch?v=K208gpHha6w

Druckkostenhilfen für die nächsten Ausgaben sind willkommen.
Einzahlungen zur Unterstützung unserer Zeitung bitte hier:

IBAN: DE70 1506 1638 0001 1646 19
Spendenquittungen sind machbar, da gemeinnützig

I M P R E S S U M TOLLESETALER STIMME

Träger: vereinzelt e.V. Hohenbüssow 1, 17129 Alt Tellin

Redaktion: Helmut Hauck
Janette Kiran
Møne Spillner
Olaf Spillner

Postanschrift: Tollensetaler Stimme, Hohenbüssow 1
17129 Alt Tellin

E-Mail: tollensetaler@googlemail.com

Internet: www.tollensetaler.blogger.de
www.mensch-und-land.de

Abbildungen: Blecker, Grisu, Pohl, Spillner

Auflage: 500

Leserbriefe, Beiträge oder Fotos an uns bitte per E-Mail

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint unregelmäßig mehrmals im Jahr. Sie vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich. Das Redaktionskollegium veröffentlicht keine anonymen Zuschriften. Verfasser eines Beitrags können jedoch entscheiden, ob ihr Name genannt werden soll. Beiträge mit demokratiefeindlichen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht. Manche Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiterverwendet werden.